

Zuhause im Wald

Eine Geschichte zum Entdecken für Vorschulkinder

Liebe Erzieher*innen, liebe Eltern, liebe Kinder,

Dies ist bereits die dritte Geschichte von den Tieren, die im oder am Naturschutzzentrum Bruchhausen leben und euch ein wenig von ihrem Leben erzählen möchten.

Nachdem es schon die Geschichte über unsere Wimmelwiese gibt und eine zweite Geschichte über den Ameisenstaat, sind wir diesmal in den Wald gegangen und haben die Tiere dort besucht. Und dort haben wir sogar einen sehr netten Waldbewohner kennengelernt: Kalle, das kleine Eichhörnchen, der euch in dieser Geschichte viele andere Waldbewohner und Waldbewohnerinnen vorstellt, die alle „Zuhause im Wald“ sind. Wie immer in unseren Geschichten, wird diese gelesen oder vorgelesen und ihr könnt euch sehr schöne Bilder dazu anschauen. Und Kalle hat auch viele Fragen an euch, denn er ist ein sehr wissbegieriges kleines Eichhörnchen. Natürlich findet ihr auch wieder eine Vorlage, um euren eigenen kleinen Kalle zu basteln. Vielleicht erlebt ihr dann gemeinsam noch mehr Abenteuer.

Liebe Eltern, liebe Erzieher*innen: Immer, wenn diese rote Farbe auftaucht, wendet sich Kalle an die Kinder und dann dürfen diese die Frage beantworten oder erzählen, was sie dazu wissen. Deshalb wäre es gut an der Stelle eine kleine Pause einzulegen, um die Kinder mit in die Geschichte einzubeziehen.

Bild 1

Kalle, das Eichhörnchen

Hallo, ich bin Kalle und wie ihr vielleicht erkennt – ich bin ein Eichhörnchen. Ich finde, ich bin ein sehr hübsches Eichhörnchen! Oder, was meint ihr?

Seht ihr das Nest, das aussieht wie ein Ball aus Ästen dort oben im Baum? Da lebe ich, das heißt, dort bin ich mit meinen Geschwistern aufgewachsen. Und dieses Nest heißt „Kogel“. Meine Mama hat den Kogel vor meiner Geburt aus Gräsern, Moos, Federn und Rinde gebaut. Und als meine Geschwister und ich dann eines Tages aus dem Bauch meiner Mutter geschlüpft sind, ganz ohne Fell und sehen konnten wir auch noch nicht, da hatten wir aber ein warmes und weiches Zuhause in unserem Kogel. Und wenn es dann doch einmal ein wenig kalt wurde, dann haben wir uns einfach aneinander gekuschelt und uns gegenseitig gewärmt. Und unsere Mama hat uns mit Milch gesäugt und so sind wir jeden Tag ein wenig gewachsen. Schon nach einem Monat hatten wir bereits dieses großartige rötliche Fell mit einem weißen Bauch und einem langen buschigen Schwanz.

Wie war das denn bei euch Kindern? Hat eure Mama auch einen Kogel für euch gebaut und euch mit Milch gesäugt? Und habt ihr mit euren Geschwistern gekuschelt, um euch zu wärmen?

Meine Mama hat uns auch gezeigt, wie toll es ist, zu klettern und von Baum zu Baum zu springen! Sie hat uns gezeigt, wo es die leckersten Beeren im Wald gibt und wo wir Nüsse und Samen finden, denn die essen wir so gerne!

Jetzt habe ich aber richtig Hunger beim Erzählen bekommen. Gestern habe ich leckere Brombeeren gegessen, die ich im Wald gefunden habe. Ich sag euch, die waren richtig lecker! Vielleicht finde ich heute auch wieder so etwas Leckeres? Wir Eichhörnchen essen auch gerne Nüsse, Haselnüsse, Walnüsse und auch Samen. Einige Nüsse vergraben wir dann gerne in einem Loch in der Erde als Winter-Fressvorrat. Aber es ist dann manchmal nicht so einfach, im Winter die Stellen wieder zu finden, an denen wir die Nüsse vergraben haben. Wir können uns die Stellen nämlich nicht so gut merken, wo wir die Nüsse vergraben haben.

Vergrabt ihr Kinder eure Fressvorräte für den Winter auch? Oder wo findet Ihr im Winter euer Essen?

Es ist schon klasse, dass alle Lebewesen andere Tricks haben, um über den Winter auch immer wieder etwas zu Essen zu finden.

Es ist nicht schlimm, dass wir Eichhörnchen vergessen, wo wir die Nüsse und Samen vergraben haben, denn alle Eichhörnchen des Waldes vergraben irgendwo etwas und so muss man nur an irgendeinen Baum buddeln, dann findet man auch etwas zu essen. Und jetzt fragt ihr euch bestimmt, ob wir denn dann überhaupt alle vergrabenen Nüsse wiederfinden? Das tun wir meistens nicht, aber das ist sogar gut, denn die „vergessenen“ Vorräte fangen dann im Frühjahr an zu keimen und so wachsen neue Pflanzen und Bäume im Wald. Ist da nicht großartig? Wir Eichhörnchen haben also eine wichtige Aufgabe im Wald: Wir sind die Förster des Waldes.

Habt ihr Lust, mich ein wenig durch den Wald, indem ich lebe, zu begleiten und leckere Sachen zum Essen zu suchen? Und vielleicht meine Freunde zu treffen und herauszufinden, wie die so leben, was sie gut können und welche Aufgabe sie im Wald haben? Das fände ich großartig!

Hört ihr das Trommeln? Das kommt von meinen Nachbarn, der Familie Buntspecht, die im Baum nebenan wohnen. Lasst uns mal dahin springen, oder gehen, oder hüpfen!

Bild 2

Familie Buntspecht

Tock, tock, tock, tock, tock ...

„Na das ist ja heute wieder ein Trommelwirbel, Herr Buntspecht! Guten Morgen, Sie sind ja schon ganz fleißig!“ ruft Kalle dem Herrn Buntspecht zu.

„Guten Morgen, lieber Kalle“, ruft Herr Buntspecht fröhlich und trommelt dann gleich weiter – tock, tock, tock, tock ...! Ist das nicht ein wunderschöner Tag zum Trommeln heute?

Kalle wird neugierig und fragt, warum Herr Buntspecht denn überhaupt trommelt? Herr Buntspecht erklärt unserem Kalle stolz, dass er eine Bruthöhle baut, in der Frau Buntspecht dann die Eier legt, aus denen wiederum die Buntspecht-Kinder ausschlüpfen.

Ach, ist das aufregend meint Kalle. Dann werden sie bald Vater! Vielleicht habe ich dann auch ein paar neue Freunde zum Klettern und Fangen spielen?

Tock, tock, tock ... trommelt Herr Buntspecht da etwas lauter: „Nein, lieber Kalle, du hältst dich besser fern von meinen Kindern. Ihr Eichhörnchen esst schließlich auch mal gerne Vogelei oder kleine Vögel.“

Kalle ist ein wenig traurig. Das würde er doch niemals machen! Niemals. Bestimmt nicht. Obwohl, nun ja, als er letztens so großen Hunger hatte, da hat er wahrhaftig ein kleines Vogelei aus einem Nest stibitzt und gegessen.

Tock, tock, tock ... trommelt Herr Buntsprecht: „Siehst du, deshalb darfst du meiner Bruthöhle nicht zu nahekommen. Sonst bewerfe ich dich mit Baumzapfen. Oder ich trommle ein wenig auf dir herum.“

Kalle erschrickt. Oh nein, das möchte er bestimmt nicht, dass Herr Buntsprecht auf ihn trommelt. Mit diesem großen Schnabel tut es bestimmt sehr weh.

Kalle ruft laut: „Oh nein, nicht nötig. Ich suche mir lieber ein paar Nüsse und Beeren zum Essen!“

Und dann möchte Kalle von Herrn Buntsprecht wissen, was Buntspechte eigentlich besonders können.

Herr Buntspecht trommelt emsig weiter- tock, tock, tock ...und sagt dann zu Kalle: Wir sind ein wenig die Zimmerleute des Waldes, denn fast jedes Jahr bauen wir eine neue Nisthöhle und die alte Höhle dürfen dann andere Vögel zum Brüten benutzen.“ „Das ist aber sehr nett von euch“, ruft Kalle. Darüber freut sich Herr Buntspecht und erklärt weiter.“ Außerdem fressen wir sehr gerne Insekten, besonders die kleinen Käfer, die hier im Baum leben. Da muss ich gar nicht weit wegfliegen und suchen.“

„Und was machst du im Winter“, fragt Kalle ganz interessiert? „Dann gibt es doch keine Insekten. Oder vergräbst du dein Essen auch in einem Loch?“

„Oh nein“, antwortet Herr Buntspecht. „Im Winter fresse ich zwar auch gerne Nüsse und Samen wie du, aber ich vergrabe nichts. Ich habe da einen anderen Trick. Ich klemme einen Baumzapfen in eine Spalte in einem Baumstamm und picke dann, wenn ich Hunger habe, die Samen einfach raus. Ist das nicht praktisch?“ Kalle guckt Herrn Buntsprecht ganz begeistert an. „Du bist wirklich ein ganz besonders kluger Waldbewohner und sehr hilfsbereit. Kein Wunder, dass wir Tiere und sogar einige Menschen wissen, dass ein Wald sehr lebenswert und gesund ist, wenn Buntspechte in ihm leben.“

Herr Buntspecht freut sich sehr über das große Lob von Kalle und bedankt sich dafür. „Vielen Dank, lieber Kalle, das ist schön, dass du das sagst. Aber jetzt muss ich die Höhle weiter bauen, damit meine Frau und ich ganz bald ein schönes Zuhause für unsere Kinder haben.“

Kalle verabschiedet sich von Herrn Buntspecht und springt vom Baum auf den Waldboden, um Samen zu sammeln.

Bild 3

Lauter Käfer

Während Kalle am Boden nach Nüssen und Samen sucht, rollt plötzlich ein kleiner schwarzer Käfer eine Kugel an ihm vorbei. Kalle hält inne und erkennt den Käfer. Es ist Orphelia, die kleine Mistkäfer-Dame.

„Hallo Orphelia, erkennst du mich nicht?“ ruft Kalle. Orphelia hält inne und schaut Kalle erstaunt an. Da erkennt sie ihn und ruft: „Hallo Kalle, das ist ja schön, dass wir uns hier treffen! Wie geht es Dir und wie läuft das Nüsse sammeln und verstecken?“

Kalle lacht und ruft: „Sehr gut, aber vor lauter Essen komme ich gar nicht zum Vergraben der Nüsse! Aber sag mal, was rollst du denn da für eine stinkende Kugel vor dich hin?“

„Lieber Kalle“, sagt Orphelia, „diese Kugel stinkt doch gar nicht, sie riecht doch wunderbar würzig. Ich brauche sie für meinen Bau, zur Aufzucht meiner Babylarven. Wenn die Larven aus den Eiern geschlüpft sind, die ich in den Bau gelegt habe, dann können sie sich von der Kugel ernähren und werden große Käfer, so wie ich.“

„Wie großartig“, ruft Kalle, „dann wirst du ja auch eine Mama! Und bestimmt fressen die Babyarven diese würzig riechende runde Nuss sehr gerne.“

„Was für ein Quatsch“, ruft da Sirius Hirschkäfer, der zufällig vorbeikommt. „Das ist doch keine Nuss, das ist ein Klumpen Kot, deshalb stinkt es auch so!“

Kalle fällt vor Staunen die Nuss aus dem Mund, die er gerade knabbern wollte.

Orphelia aber erklärt: „Das stimmt, lieber Sirius. Ich sammle den Kot von Menschen und Tieren und auch Pflanzenabfälle, rolle alles zu einer Kugel und lege die dann als Nahrung für meine Babyarven in ein Loch, in meinen Bau. Und ja, wir essen das sehr gerne, weil es für uns sehr nahrhaft ist.

Außerdem räumen wir so den Wald auf und das, was meine Larven nicht von der Kugel auffressen, das bleibt im Boden und dadurch wachsen die Pflanzen besser! Weil Pflanzen- und Kot Reste auch für sie sehr nahrhaft sind.“

„Das ist ja wirklich ganz praktisch, liebe Orphelia“, sagt Kalle. „Dann sorgt ihr Mistkäfer ja für Sauberkeit und Ordnung im Wald und außerdem seid ihr so etwas Ähnliches, wie die Gärtner im Wald! Vielen lieben Dank, dass ihr das macht! Lieber Sirius, was macht denn ein Hirschkäfer so den lieben langen Tag? Beobachtet ihr die Hirsche im Wald?“

„Papperlapapp“, sagt Sirius Hirschkäfer, „wir Hirschkäfer heißen so, weil wir ein Geweih haben, wie ein Hirsch. Und wir sind so stark wie ein Hirsch, also fast so stark. Wisst ihr, wir Hirschkäfer legen auch Eier, aber nicht in die Erde hinein, sondern in einen Baumstamm. Wenn unsere Babyarven dann schlüpfen, dann fressen sie Holz. Ich kann mir nicht vorstellen, Kot zu essen. Igittigitt!“

Kalle überlegt: „Das kann ich mir auch nicht vorstellen, lieber Sirius, aber ich kann mir auch nicht vorstellen, Holz zu fressen! Aber ist es nicht gut, dass jede Käferart eine andere Lieblingsspeise hat? So ist genug für alle da und der Wald wird von allen möglichen Abfällen und abgestorbenen Pflanzenresten gereinigt. Ihr seid alle sehr nützliche Tiere im Wald, weil ihr hier aufräumt und saubermacht! Dafür möchte ich euch und euren Familien danken.“

Da freuen sich die beiden Käfer riesig, dass sie so nützliche Tiere sind und ziehen fröhlich weiter ihres Weges!

Wie ist das eigentlich bei den Menschen, grübelt Kalle. Gibt es da auch Menschen, die den Müll wegräumen, die auf den Wald aufpassen oder dafür sorgen, das Pflanzen gut wachsen können? Und gibt es Menschen, die für andere Menschen ein Haus bauen? Vielleicht könnt ihr Kinder Kalle da ja weiterhelfen!

Bild 4

Ronja Rehkitz

Während Kalle noch über die beiden Käfer nachgrübelt, entdeckt er plötzlich Ronja, das kleine Rehkitz, das in einem Gebüsch liegt.

„Hallo, kleine Ronja“, ruft Kalle erfreut. „Was machst Du denn da? Und wo ist deine Mama?“ Ronja, das kleine Reh lächelt Kalle erfreut an. „Meine Mama ist da vorne auf der Lichtung und frisst ein wenig Gras. Ich soll mich hier verstecken, hat sie gesagt. Sie passt aber immer gut auf mich auf und guckt, dass mich niemand entdeckt.“

„Ich habe dich entdeckt“, sagt Kalle, „aber deine Mama kennt mich ja. Deshalb ist sie ruhig und frisst weiter.“ „Genau“, meint Ronja und lacht, „wer kennt dich eigentlich nicht, lieber Kalle! Bist du wieder auf Suche nach Beeren und Nüssen?“ „Ach ja“, erwidert Kalle, „hungrig bin ich eigentlich immer. Sag mal, was esst ihr Rehe denn eigentlich am liebsten?“

Ronja erzählt: „Ich trinke ja am liebsten die leckere Milch von meiner Mama. Und meine Mama und mein Papa, die essen gerne junge Gräser, Blätter, Wald- und Feldfrüchte, Kräuter, junge Baumtriebe und Knospen.“

Kalle ist erstaunt: „Das ist aber nicht so nett, wenn ihr Rehe die jungen Baumtriebe abfrisst, oder? Ich glaube, deshalb mögen euch die Menschen nicht so gerne!“ Ronja überlegt: „Ach was, das sind nur einige Menschen, die Förster und Jäger heißen. Das sind nicht gerade unsere Freunde. Aber wenn die kommen, dann riechen und hören wir das schon von weitem, weil wir das besonders gut können und laufen dann einfach weg oder wir verstecken uns! Aber die meisten Menschen mögen uns sehr und freuen sich immer, wenn sie uns entdecken und sehen. Außerdem ist es auch nicht so gut, wenn aus jedem Baumtrieb ein neuer Baum wächst, denn dann würden sich die ganzen Bäume ja gegenseitig das Sonnenlicht wegnehmen und könnten nicht weiter wachsen.“

Habt ihr Kinder schon mal im Wald ein Reh gesehen? Was gefällt euch denn besonders gut, wenn ihr sie entdeckt?

Kalle überlegt: „Weißt du, kleine Ronja, ich finde euch wunderschön! Ihr habt ein so schönes rotbraunes Fell. Ihr kleinen Rehkitze habt sogar noch sehr lustige weiße Punkte im Fell und einen großen weißen Fleck hinten am Popo. Das sieht sehr niedlich aus. Und ihr könnt euch so elegant bewegen, wie kein anderes Tier hier im Wald! Das gefällt mir! Jetzt muss ich mich aber langsam auf den Heimweg machen, es wird ja schon dämmerig!“

Ronja lächelt Kalle fröhlich an und ruft: „Vielen lieben Dank, Kalle! Ich mag dich auch sehr gerne und finde dich wunderschön und lustig! Komm mich doch bald mal wieder besuchen. Vielleicht können wir dann zusammen verstecken spielen? Aber jetzt komm erst mal gut und sicher wieder nach Hause!“

Bild 5

Meister Reinicke

Es wird wahrhaftig immer dämmeriger und Kalle weiß, dass er sich jetzt beeilen muss, nach Hause zu kommen, damit seine Mama sich keine Sorgen macht. Da sieht er aus dem Augenwinkel eine rotbraune Gestalt auf ihn zukommen. Oh weh, was ist es, ein Hund? Aber nein, es ist Meister Reinicke, der alte Fuchs mit dem silbrigen buschigen Schwanz. Kalle bekommt einen großen Schrecken und springt hoch auf einen Baum-Ast.

„Guten Abend, Kalle“, sagt Meister Reinicke. „Müsstest Du nicht schon lange zu Hause sein? Oder möchtest du mir vielleicht beim Abendessen etwas Gesellschaft leisten?“

Kalle schaut Meister Reinicke eindringlich an und sagt: „Ach lieber nicht, ich hätte dann doch zu viel Angst, dass ich selbst dann das Abendessen von dir bin.“

Da muss Meister Reinicke lachen. „Was für ein kluges Eichhörnchen du doch bist, Kalle. Sei gewiss, dass ich dich nicht auffressen möchte. Aber es ist gut, wenn du zur Sicherheit oben auf dem Ast sitzen bleibst.“

Da muss auch Kalle lachen und fragt: „Sag mal, Meister Reinicke, du bist doch schon richtig alt, oder?“

Der Fuchs lächelt und sagt: „Das bin ich wohl. Ich habe schon viele Sommer und Winter erlebt und ich habe schon viele Kinder großgezogen. Aber am liebsten lebe ich allein hier in meinem Revier. Ein Mensch würde sagen, dass ich schon älter als 10 Menschenjahre bin, für uns Füchse und überhaupt für uns Tiere ist das eine sehr lange Zeit.“

Kalle bekommt große Augen! „So alt bist du schon? Da hast du aber bestimmt schon viel erlebt? Schläfst du denn im Winter auch, wie viele andere Tiere?“

„Nein“, erklärt Meister Reinicke, „wir Füchse machen keinen Winterschlaf. Uns wächst ein dichtes Winterfell, so dass wir nicht frieren müssen. Und wir gehen dann auch im Winter auf Jagd, um uns mit Nahrung zu versorgen. Und am liebsten fressen wir Mäuse, Kaninchen, Vögel, aber auch Regenwürmer und Käfer. Und im Sommer auch gerne Obst und Beerenfrüchte. Gerade bei Mäusen und Kaninchen, aber auch bei manchen Vögeln sorgen wir so für ein Gleichgewicht in der Natur, da diese Tierarten sich sehr stark vermehren können. Und gibt es zu viele Tiere davon im Wald, dann können sie wiederum den Bäumen und Pflanzen schaden. Ich Sorge mit meinem Fressverhalten also für einen gesunden Wald.“

„Das klingt sehr einleuchtend, Meister Reinicke“, ruft Kalle. „Ich bin dir auch sehr dankbar, dass du nicht erwähnt hast, dass du auch Eichhörnchen frisst!“

Meister Reinicke muss wieder laut lachen. „Lieber Kalle, ihr Eichhörnchen könnt so flink auf Bäume klettern, da komme ich nicht hinterher! Nur wenn ein Eichhörnchen krank ist und sich nicht so schnell bewegen kann, ist es schon mal möglich, dass ich es zum Abendessen verspeise. Aber immerhin Sorge ich so dafür, dass sich andere Eichhörnchen nicht mit der Krankheit anstecken können! Ist doch auch prima, oder?“

Kalle überlegt kurz und schüttelt dann den Kopf! „Ich glaube, der Gedanke gefällt mir trotzdem nicht besonders, Meister Reinicke. Und jetzt muss ich auch wirklich nach Hause gehen, oder besser von Ast zu Ast hüpfen. Nicht das du mich noch mit einem kranken Tier verwechselt und mich dann auffrisst!“

Kalle und der alte Fuchs winken sich kurz lachend zu und schon hüpfert unser Kalle auf den nächsten Baum!

Bild 6

Frau Eule

Zum Glück hat es Kalle nicht weit nach Hause, denn es wird immer dunkler. Kalle möchte nicht, dass seine Mama sich Sorgen macht, wenn er so spät nach Hause kommt. Kurz bevor er den Kogel erreicht, hört er dann ein seltsames Geräusch.

„Ho-Hu ... Ho-hu ... Ho-Hu ...“ schallt es etwas gruselig durch die Dämmerung. Und dann sieht Kalle plötzlich einen seltsamen Schatten etwas oberhalb von ihm im Baum sitzen. Kalle bekommt einen großen Schrecken und wäre fast vor Angst vom Baum gefallen!

Doch da sagt der „Schatten“ sehr freundlich: „Guten Abend, lieber Kalle. Du kommst aber spät nach Hause!“ Kalle ist erleichtert, denn der Schatten ist niemand anderes als die Nachbarin Frau Eule. „Guten Abend, Frau Eule, wir haben uns ja lange nicht mehr gesehen!“ Frau Eule lacht: „Ho-Hu, Ho-Hu, du kleiner Kalle. Das ist auch kein Wunder, denn eigentlich gehst Du ja schlafen, wenn ich wach werde und in die Nacht fliege, um zu jagen!“ Kalle überlegt und nickt: „Das stimmt, liebe Frau Eule. Weißt Du, ich habe heute so viele Tiere kennengelernt, die hier in unserem Wald Zuhause sind. Alle sind sehr unterschiedlich und auch zu verschiedenen Tageszeiten im Wald unterwegs. Das ist alles sehr spannend.“

Frau Eule nickt Kalle freundlich zu: „Da hast du heute aber viel erlebt, Kalle. Und du hast sehr viel über unseren Wald gelernt. Das ist so wichtig, dass jeder Waldbewohner und jede Waldbewohnerin begreifen, dass alle Tiere, die hier im Wald leben, auch hier Zuhause sind und dafür sorgen, dass es den Wald und seinen Bewohnern und Bewohnerinnen gut geht. Wir sind alle aufeinander

angewiesen und verantwortlich für unser Zuhause. Geht es einem von uns nicht gut, dann geht es oft auch jemand anderem nicht gut oder der ganze Wald wird krank.“

Kalle überlegt und nickt: „Du hast Recht, Frau Eule. Das habe ich heute wirklich verstanden. Wenn ich eine Eichel vergrabe, dann Sorge ich für meine Nahrung, aber auch dafür, dass neue Bäume wachsen. Und ganz viele Tiere, räumen den Wald auf, damit hier weiterhin viel wachsen kann und wir alle genügend Nahrung finden.“ „Gut erkannt, lieber Kalle“, sagt Frau Eule. „Du kannst sehr stolz sein, dass Du das verstanden hast. Nun wird es aber immer dunkler und ich muss mich auf den Weg machen, um für meine hungrigen Eulenkinder noch Nahrung zu jagen. Hüpf Du nur schnell in euren Kogel und schlaf dich aus und träume schön von deinem Waldabenteuer!“

Kalle nickt Frau Eule zu und hüpf gähnend Richtung Kogel. Dann ruft er: „Gute Nacht, Frau Eule! Ich wünsche Dir eine erfolgreiche Jagd. Ich gehe jetzt schlafen und ich weiß auch schon, wovon ich träumen werde!“

Hier endet nun unsere Geschichte, denn Kalle ist wirklich sofort, als er im Kogel angekommen war und nachdem er seine Mama begrüßt hatte, eng an seine Geschwister gekuschelt in einen tiefen Schlaf gefallen. Und, liebe Kinder, was glaubt ihr wohl, was Kalle heute Nacht geträumt hat?

Hier endet nun unsere Geschichte von den Tieren des Waldes in Bruchhausen. Wir freuen uns, wenn ihr uns, die wir die Geschichte für euch aufgeschrieben und die Bilder gemalt haben, auch ein Bild malt, was der kleine Kalle wohl nach seinem Abenteuerdurchgang durch den Wald träumt.

Und noch mehr freuen wir uns, wenn ihr uns ganz bald im Naturschutzzentrum Bruchhausen besuchen kommt und wir gemeinsam eine Waldsafari machen!

Diese Geschichte hat Andrea Bleichert vom Team des Naturschutzzentrum Bruchhausen für euch geschrieben und ihre Tochter, Tessa Kluth, hat euch die wunderschönen Bilder fotografiert (wirklich im Wald in Bruchhausen!) und die Tiere gemalt! Viel Spaß damit und ganz liebe Grüße aus dem Naturschutzzentrum Bruchhausen!



Bruchhauser Str. 47-49

40699 Erkrath

Tel.: 02104-797989 (nur Donnerstags von 12.30 - 14.00 Uhr (ausser in den Ferien))

Umweltbildung-bruchhausen@mail.de

www.naturschutzzentrum-bruchhausen.de